

Im Angebot: Tafelbilder aus der Werkstatt von Lucas Cranach

Das vierteilige Werk aus einem Marienzyklus soll rund 1,6 Millionen Euro kosten. Es wird auf den 16. Kunst- und Antiquitätenwochen in Bamberg angeboten. Die ungewöhnliche Verkaufsveranstaltung zieht alljährlich internationale Sammler in die Domstadt

MARION KRÜGER-HUNDRUP

Wenn sich im Sommer der Vorhang der Bayreuther Wagner-Festspiele hebt, wird auch Bamberg zur Bühne für ein kulturelles Ereignis der besonderen Art. Fünfzehn Kunst- und Antiquitätenhändler laden Sammler, Museumsdirektoren und Interessierte aus aller Welt in die Weltkulturerbe-Stadt ein. Nur wenige Schritte voneinander entfernt, bieten die Händler in denkmalgeschützten Geschäftsräumen ein breites Spektrum an qualitativollen Kunstobjekten und Raritäten.

Walter Senger, Mitbegründer der Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen, lobt das in der Branche einmalige „Bamberger Modell“, das diesem Kunst-

event zugrunde liegt. Die fünfzehn Händler haben sich als Kooperationspartner zusammengeschlossen. „Sammler von Objekten bestimmter Kunstepochen werden von uns an den Kollegen weiterempfohlen, wenn wir das Gewünschte nicht haben“, sagt Senger. Der Bamberger führt seit 40 Jahren sein Geschäft mitten in der Altstadt. Darin präsentiert er eine Sammlung von Kunsthandwerk aus den vergangenen Jahrhun-

dert. Eine besondere Attraktion sind seltene gotische Skulpturen, die im historischen Gewölbekeller ausgestellt sind: „Einmalig in Deutschland, wenn nicht weltweit“, nennt Senger dieses Ambiente. Er ist der einzige Bamberger Händler, der auf der weltweit bedeutendsten Antiquitätenmesse, der TEFAF in Maastricht, ausstellt. Dieses Jahr im März machte er dort mit dem Verkauf eines Gemäldes „Maria mit Kind und Jo-

hannesknaben“ von Lucas Cranach d. Ä. Furore. Doch auch die anderen Bamberger Händler seien jeder „ein Experte auf seinem Gebiet“, sagt Fiona Freifrau Loeffelholz von Colberg, Organisatorin und Sprecherin der Kunst- und Antiquitätenwochen. Sie verspricht eine „hohe Qualität der Kunstobjekte von internationalem Rang“, die präsentiert werden. Als Spross einer alten Bamberger Familie ist die Freifrau mit Antiquitäten groß geworden. Sie kennt sich aus mit den Relikten der Vergangenheit, „die Geschichten erzählen und uns bereichern“.

Um eine Brücke zwischen alter und zeitgenössischer Kunst zu schlagen, hat Freifrau Loeffelholz von Colberg das Internationale Künstlerhaus Villa Concordia mit ins Boot geholt. Die Bamberger

Villa Concordia beherbergt alljährlich Künstler aus dem In- und Ausland, wie beispielsweise den Maler Ralf Metznermacher. Er nennt sich selbst Pinselartist. Mit seiner Retro-Art-Malerei vertritt er die Moderne auf der Antiquitätenwoche.

Bewusst werden die Kunst- und Antiquitätenwochen parallel zu den Bayreuther Wagner-Festspielen veranstaltet. Das Publikum der Festspiele findet sich auch in Bamberg ein. Bamberg gilt wegen seiner Geschichte, seines mittelalterlichen Flairs und seines hochwertigen Angebots als so etwas wie das Eldorado des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels. Die frühesten angebotenen Kunstwerke stammen aus dem sakralen Bereich: gotische Heiligenfiguren auch aus der Riemenschneider-Werkstatt,

Monstranzen, Kelche, Gemälde. Stark vertreten ist die Barockzeit mit Kommoden, Schränken, Truhen, Tischen und Stühlen. Dazu kommen Biedermeier-Kirschholzmöbel, Spiegel, Lüster, Silber, Gläser und Porzellan. Die klassische Moderne ist durch Gemälde von Gabriele Münter und Alfons Walde vertreten.

Das preisgünstigste Exponat ist schon für 25 Euro zu haben. 1,6 Millionen Euro müssen dagegen für das kostbarste hingeklappert werden: Vier Tafelbilder aus einem Marienzyklus aus der Werkstatt von Lucas Cranach. Die Händler schweigen aber lieber diskret, was sie während der Antiquitätenwochen verkaufen. Walter Senger räumt immerhin ein, dass er bei dieser „Hausmesse“ zwanzig Prozent des Jahresumsatzes einfährt.

„Wir zeigen Relikte der Vergangenheit,
die Geschichten erzählen und uns erreichen“

Fiona Freifrau Loeffelholz von Colberg
Organisatorin der Antiquitätenwoche